



Der Pilz *Cytospora* (Rindenkrebs bei Hainbuchen)

Bereits im Jahr 2014 wurden in Deutschland vereinzelt Rindenschäden an Hainbuchen beobachtet, deren Ursache dem Pilz *Cytospora decipiens* zugeschrieben werden konnten (KEHR et al. 2017). Diese Rindenkrankheiten sind bisher eher in Südeuropa unter dem Schlagwort **Hainbuchensterben** oder **Rindenkrebs der Hainbuche** bekannt. Ein erster Nachweis in Deutschland gab es 2016. Hinweise auf die Schädigung sind Stammschäden und absterbende Rindenteile bzw. Rindennekrosen. Im weiteren Krankheitsverlauf erscheinen rötliche Schleimabsonderungen bzw. Tropfen von Sporenschleim. Die befallenen Hainbuchen sterben ab. Nach bisheriger Beobachtung wird das Holz relativ schnell zersetzt. Die Schäden scheinen vor allem nach heiß-trockenen Sommern auf urbanen Standorten aufzutreten.



Typische Stammschäden und absterbende Rindenteile

Literatur:

KEHR R., HECHT M., SCHÖNEMANN H. (2017): Rindenkrebs der Hainbuche durch zwei „neue“ Schadpilze – Symptomatik und Verbreitung in Deutschland. In Dujesiefken, D. (Hrsg.), 2017: Jahrbuch der Baumpflege 2017, S. 319-326.



Rötliche Schleimabsonderungen



Das Holz scheint relativ schnell zersetzt zu werden. Vor allem im Sommer 2019 waren zahlreiche absterbende oder geschädigte Hainbuchen zu beobachten. Die Krankheit ist wahrscheinlich eine Folge des sehr trockenen Sommers im Jahr 2018. Hainbuchen sollten weiterhin gepflanzt werden, aber nicht an zu trockenen Standorten wie z. B. in Fußgängerzonen.

Peter Klug

Diplom-Forstwirt, v. RP FR ö.b.v. Sachverständiger für Baumpflege - Verkehrssicherheit von Bäumen - Gehölzwertermittlung